

*Hochwürdigster Herr Bischof!
Liebe Schwestern und Brüder in Christus!*

1) Das Ziel und der Sinn der Osternacht

„Segne dieses neue Feuer und **entflamme in uns die Sehnsucht nach dir**, dem unvergänglichen Licht, damit wir mit reinem Herzen zum ewigen Osterfest gelangen.“ – Mit diesen Worten hat unser Herr Bischof die Liturgie dieser Nacht eröffnet – und damit das Ziel dieser Nacht benannt: nämlich in uns die Sehnsucht zu erwecken, ein österlicher Mensch zu werden und als Versammlung von österlichen Menschen in die Gemeinschaft mit Gott für immer einzutreten. – Und zwar nicht erst am Ende unseres irdischen Lebens, sondern jetzt schon ein neuer Mensch zu werden: **Neu denken und handeln zu können, das ist das Ziel des Christseins und dieser Osternacht!**

Wir treten damit in eine uralte Geschichte ein, die in Israel begonnen hat: Am Sederabend vor dem Pessach-Fest kommen Juden zusammen und erzählen sich in der ‚Haggada‘ die Geschichte der Befreiung der Israeliten aus der Knechtschaft in Ägypten. Der Durchzug durch das Schilfmeer unter Mose machte sie vor etwa 3200 Jahren zu einem freien Volk, das nach dem Willen Jahwes den Plan für eine neue Menschheit in die Tat umsetzen sollte. Bis in das Jahr 1938 haben auch die jüdischen Mitbürger Eisenstadts diesen Sederabend gefeiert, danach ist diese alljährliche Vergegenwärtigung der großen Befreiungsgeschichte des jüdischen Volkes in unserer Stadt verstummt.

Die junge Kirche hat die Leitidee der jüdischen Pascha-Feier aufgenommen, indem wir in der Oster-Nacht in insgesamt neun Texten aus der Bibel das Wirken Gottes im Laufe der menschlichen Geschichte bedenken. Alle diese Texte sollen in uns die Hoffnung wecken, dass Gott weiter wirkt – heute, wenn wir Gott vertrauen und uns diesem Gott anschließen. **Denn in der heutigen Nacht hat Gott seine end-gültige und größte Tat gesetzt: Er hat Jesus von den Toten erweckt!** Damit wissen wir als Gläubige, dass nicht der Tod das letzte Wort in dieser Schöpfung hat! – Und dies lässt uns jubeln und ein vielfaches Halleluja anstimmen.

In der Osternacht geschieht so auch die Neu-Sammlung des Volkes Gottes: Erstens werden in dieser Nacht getauft die erwachsenen Taufbewerber getauft und wir, die Getauften, erneuern heute unsere Taufversprechen.

2) Wie geschieht Gottes Neu-Sammlung des Volkes Gottes

Das Wirken Gottes in der Auferstehung Jesu ist der Dreh- und Angelpunkt des ganzen christlichen Lebens. Die Auferstehung Jesu will uns aufbrechen lassen aus einem alten, verlorenen Leben. Die Berichte von der Erscheinung des Auferstandenen erzeugten Hoffnung: zuerst bei Maria von Magdala, dann bei den Frauen und weiter bei den Jüngern.

Die Auferstehung Jesu wird für uns erfahrbar auch heute, wenn wir uns Geschichten von echter Veränderung, Hoffnungs-Geschichten erzählen.

Denn täglich hören wir vielfach ‚andere‘ Geschichten: wir hören Geschichten von Kriegen, von Spaltungen in der Gesellschaft, von Skandalen in der Politik und von betrügerischem Verhalten, von Zerwürfnissen in Familien, vom Missbrauch junger Menschen, über den bedrohlichen Klimawandel, und, und, und...

Diese negativen Narrative sind (mit)verantwortlich für eine depressive Stimmung – nicht zuletzt auch in der Kirche; für die Tendenz, ‚Schuldige‘ für die Probleme zu suchen und diese ‚Schuldigen‘ dann anzuklagen. Die Spaltungen innerhalb unserer Gesellschaft, die unser Bischof bei der Palmweihe am letzten Sonntag angesprochen hat, sind auch eine Folge dieser Negativ-Erzählungen, die uns gleichsam ständig umgeben.

Wie hat die junge Kirche damals die Depression nach dem Kreuzestod Jesu überwunden?

Wie hat die Kirche im Laufe der Kirchengeschichte Niedergangs-Erfahrungen überwunden?

– Die Jünger des Auferstandenen sind aufgebrochen aus ihren bisherigen Sicherheiten und haben die Frohe Botschaft von Jesu Auferweckung in der ganzen Welt weitererzählt.

Und sie haben aufgehört, Petrus seine Verleugnung vorzuhalten – und dass die anderen Apostel (bis auf Johannes) bei der Kreuzigung davongelaufen sind.

Wir alle machen das ja so gerne, scheinbar Schuldige für Negatives zu benennen, nur damit wir ein bequemes Christentum weiterpflegen können:

„Wenn doch der Pfarrer anders und der Bischof freundlicher wären...!“

Wenn doch die jungen Priester wieder in die Schule gingen... und endlich alle heiraten und nochmal heiraten könnten, dann wäre... alles besser in der Kirche! Dann wären die Kirchen voll, wie in früheren Zeiten!“ Oder derart: „Wenn die Gottesdienste moderner gestaltet wären“, fordern die einen, andere reden eine „blühende Kirche mit den alten, traditionellen Gesängen und lateinischen Messen und kniender Mundkommunion“ herbei oder wollen die Kirchen zu theatralischen Bühnen machen...

Solches Reden macht uns selber müde – und für unsere Zeitgenossen macht es das Christsein uninteressant!

3) **Wir entscheiden uns zwischen zwei Schwerkraft-Feldern**

Die Kirchenväter haben gesagt, dass der Mensch im Schnittpunkt zweier Schwerkraftfelder stehe. Da ist zunächst die Schwerkraft, die nach unten zieht – in die Selbstsucht, in die Lüge und ins Böse hinein; die Schwerkraft, die uns letztlich erniedrigt. Auf der anderen Seite steht die Schwerkraft der Liebe Gottes: das Geliebtsein von ihm und die Antwort unserer Liebe zieht nach oben.

Ich habe während des kurzen Krankenhaus-Aufenthaltes, der für meine Schulter-Operation notwendig war, eine Erfahrung gemacht, die für mich ein wahrhaft vorösterliches Ereignis war: Ein Zimmerkollege – muskelbepackt durch jahrelanges Body-Building, am ganzen Körper tätowiert, hatte mir erzählt, dass er früher nächtens vor einen Club als Türsteher gearbeitet hat. Ich war daher zunächst ein wenig unsicher im Gespräch mit ihm; aber dann hat er mir erzählt, was er in der Corona-Zeit erlebt hatte: Seine 16-jährige Tochter kam bei einem Moped-Unfall ums Leben: ein Autofahrer hatte Sarah und ihre Mitfahrerin an einer Kreuzung „abgeschossen“.

Er und seine Frau waren verständlicherweise zuerst nicht nur unendlich traurig sondern auch wütend auf den Unfallverursacher. Aber dann haben sie sich gefragt, wie sie ihre Tochter jetzt weiter in guter Erinnerung haben können? Und sie haben einen Verein gegründet, der durch regelmäßige Charity-Veranstaltungen Geld sammelt für Jugendliche, die durch Behinderungen im Leben ‚zu kurz gekommen sind‘!

Eine Antwort der Liebe geben, das „zieht hinauf“, sagen die Kirchenväter.

Nicht in der Verzweiflung bleiben, lautet heute Nacht der Zuruf des Auferstandenen. Aufbrechen, und diese Welt besser machen – das ist die Aufforderung Gottes an uns.

Wir lesen die Schöpfungserzählung aus dem ersten Buch der Bibel (Gen 1–2) nämlich deshalb als ersten Text, weil wir als Gottes Volk von ihm dazu beauftragt, diese unsere Welt zu einem neuen Leben zu rufen. „Tikkun olam“ nennt das Judentum – gewissermaßen unserer „Mutter-Religion“ – diese Aufgabe der ‚Reparatur der Welt‘ und Wiederherstellung der Schöpfungs-Schönheit. In der Auferweckung des Jesus von Nazareth hat Gott die entscheidende Tat des „tikkun olam“ bereits gesetzt, die vollendet werden wird bei Auferstehung der Toten am Ende der Zeiten!

In der Osternacht empfangen wir als Christen also auch den Auftrag zur ‚Reparatur‘ dieser unserer leidenden Schöpfung. Wenn wir diesen Auftrag Gottes als Kirche annehmen, finden wir (wahrscheinlich) bei unseren Zeitgenossen wieder Interesse!

Das Licht der Kerzen der Osternacht, der Blumenschmuck, das Ostereier-Pecken, das Essen des Osterschinkens, die Lieder und die Musik, und vieles andere gehören irgendwie zu Ostern, sind in Wahrheit aber nur „Beiwerk“ zum Eigentlichen:

Denn die Osternacht ist wesentlich auch eine Entscheidungs-Nacht: **Wollen wir dem depressionsmachenden Zweifel, dem Tod und der Hoffnungslosigkeit glauben, oder entscheiden wir uns, der Liebe des Schöpfers zu vertrauen, der Jesus von Nazareth von den Toten auferweckt hat?**

Jede und jeder von uns hat Erfahrungen der Liebe Gottes gemacht – vertrauen wir dieser Liebe oder leugnen wir sie?

Damit uns Entscheidungen zu Antworten der Liebe in unserem persönlichen und gemeinschaftlichen Leben gelingen, wollen wir nochmals beten wie zu Beginn dieser Nacht:

*„Segne dieses neue Feuer und **entflamme in uns die Sehnsucht nach dir**, damit wir mit reinem Herzen zum ewigen Osterfest gelangen. Darum bitten wir durch ihn, unseren Meister und Herrn.“ (Amen)*